

IMPLIKATIONEN UND AUSBLICK

Die Ergebnisse weisen auf die Wichtigkeit einer frühen **Wortschatzförderung** sowie **elterlicher Ressourcen** hin. Darüber hinaus sind die **Beziehungsqualität zu Lehrkräften** und **Gleichaltrigen** sowie das **Schulzugehörigkeitsgefühl** sehr wichtig für alle Schüler:innen.

Zukünftige Analysen sollen zeigen, ob bestimmte individuelle (z.B. Bildungsaspirationen), familiäre (z.B. häusliches Unterstützungsverhalten) und schulische (z.B. Beziehungen in der Schule) Faktoren protektiv wirken und entscheidende Determinanten einer erfolgreichen schulischen Integration darstellen. Weiterführende Analysen sind zudem notwendig, um in einem nächsten Schritt mögliche Ansatzpunkte für Interventionen identifizieren zu können.

**HERZLICHEN DANK
FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG**

KONTAKT TEILPROJEKT UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Universität Duisburg-Essen

Institut für Interkulturelle Psychologie

Francesca Ialuna
Universitätsstraße 2

45141 Essen

Telefon: 0201-1834286

E-Mail: sign@uni-due.de



**SCHULISCHE INTEGRATION
GEFLÜCHTETER UND NEU-
ZUGEWANDERTER KINDER**

Ein Verbundprojekt von



Offen im Denken



FKZ: PR – 2019-0050

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen.



Wie sind zentrale Schulerfolgsmerkmale sowie damit zusammenhängende Aspekte am Ende der Grundschulzeit ausgeprägt?

Deskriptive Ergebnisse der SIGN-Studie

UNSER ANLIEGEN

Bedingt durch weltweite Migration sind Schulklassen in Deutschland von Heterogenität geprägt. Die Eingliederung von Kindern mit Flucht- und Neuzuwanderungshintergrund stellt dabei in Regionen wie dem Ruhrgebiet eine besondere Herausforderung dar. Da zudem die Grundschulzeit von außerordentlicher Relevanz für erfolgreiche Bildungsverläufe ist, wurden vor diesem Hintergrund folgende Fragen betrachtet:

Wie sind am Ende der Grundschulzeit bedeutsame Merkmale des Schulerfolgs (Wortschatz, Mathematikkompetenz, Lebenszufriedenheit) bei Schüler:innen ausgeprägt?

Wie fühlen sich Lernende in der Schule?

Wie unterstützen die Eltern die Bildung ihrer Kinder?

WER HAT TEILGENOMMEN?

Von März bis Juni 2022 wurden im Ruhrgebiet 277 Viertklässler:innen aus 47 Klassen befragt. Die Kinder waren im Schnitt 10,47 Jahre alt (Altersspanne: 9 - 12 Jahre). 53,6 Prozent waren weiblich. Der Abb. 1 kann die prozentuale Verteilung an Kindern mit Flucht-/ Neuzuwanderungshintergrund, Migrationshintergrund zweiter Generation (Schüler:in selbst in Deutschland, jedoch mind. ein Elternteil im Ausland geboren) sowie ohne Migrationshintergrund entnommen werden.

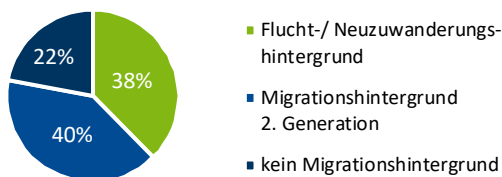


Abb. 1. Prozentuale Verteilung der drei betrachteten Gruppen.

WIE SIND BEDEUTSAME MERKMALE DES SCHULERFOLGS AUSGEPRÄGT?

Die Ergebnisse (Mittelwerte) in Abb. 2 weisen darauf hin, dass sich die Lernenden der drei Gruppen ...

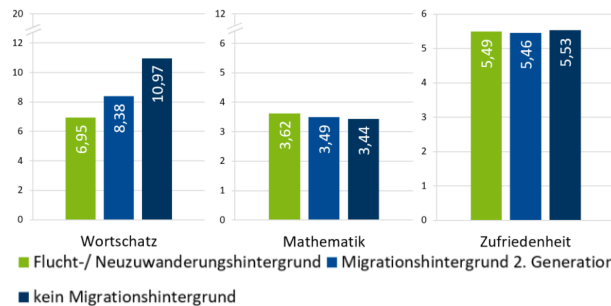


Abb. 2. Durchschnittliche Leistungen in Wortschatz und Mathematik sowie berichtete Lebenszufriedenheit in den drei Gruppen.

... in dem Umfang ihres **Wortschatzes**, der zentral für schulischen und nachfolgenden beruflichen Erfolg ist, signifikant unterscheiden.

... weder in ihrer **Mathematikkompetenz** noch in ihrer **Lebenszufriedenheit** signifikant unterscheiden. Die insgesamt eher gering ausgeprägte Mathematikkompetenz (Addition, Subtraktion, Multiplikation) könnte mit der COVID-19 Pandemie zusammenhängen. Die Lebenszufriedenheit (umfasst z.B. Schulfriedenheit) zeigt, dass die Lernenden sehr zufrieden waren.

WIE FÜHLEN SICH LERNENDE IN DER SCHULE?

Für den Schulerfolg können auch sozioemotionale Faktoren wichtig sein, weswegen erfasst wurde, wie die Viertklässler:innen die Beziehungsqualität zu den Klassenlehrkräften und zu den Gleichaltrigen wahrnehmen und inwieweit sie sich an der Schule zugehörig fühlen. Die Ergebnisse (Mittelwerte) in Abbildung 3 zeigen, dass die Viertklässler:innen ein relativ hohes Schulzugehörigkeitsgefühl berichteten. Ihre Einschätzung zu der Beziehungsqualität zu den Klassenlehrkräften und Gleichaltrigen war auch sehr positiv (s. Abb. 3).

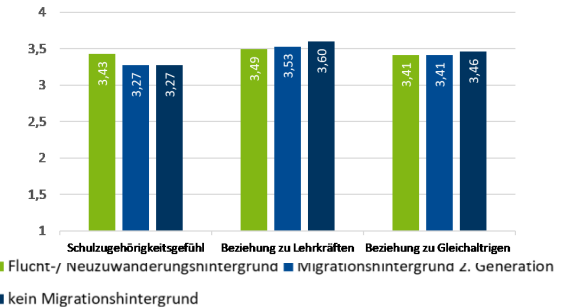


Abb. 3. Mittelwerte von Schulzugehörigkeitsgefühl, Beziehung zu Lehrkräften und zu Gleichaltrigen in den drei Gruppen.

Die Viertklässler:innen in den drei Gruppen unterscheiden sich in diesen Einschätzungen nicht signifikant. Insgesamt berichteten die befragten Schüler:innen, unabhängig von ihrem Migrationshintergrund, dass sie sich in der Schule gut fühlen.

ELTERLICHE UNTERSTÜTZUNG

Eltern, die über mehr Ressourcen verfügten (z. B. Sprachfertigkeiten, soziale Unterstützung vor Ort, Wissen über das deutsche Schulsystem), engagierten sich öfter zu Hause und in der Schule. Ihr Engagement hing jedoch nur wenig mit der schulischen Inklusion der Kinder zusammen.

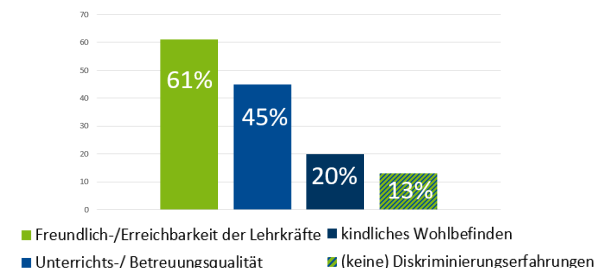


Abb. 4. Einfluss auf das elterliche Wohlbefinden in der Schule.

Die meisten Sorgen im Alltag bereiteten den Eltern Zeitmanagement-Probleme (z. B. durch zu viele Aufgaben, 34%). Vor allem Eltern mit Fluchthintergrund zeigten hohe Bildungsaspirationen für ihre Kinder und hatten hohe Erwartungen an die Schule. Sie beteiligten sich jedoch weniger in der Schule als andere Eltern und verfügten insgesamt über weniger Ressourcen.